

Bericht des Verbandsvorsitzenden zur Verbandsversammlung am 13. April 2018 in Frankfurt- Eschersheim

Liebe Sportkameradinnen und Sportkameraden,
Freunde des HKBV und des Kegelsports,
liebe Gäste,

Es ist mir eine Ehre und Freude Sie alle hier begrüßen zu dürfen.

Und deshalb gehe ich gleich medias in res. Auch in den Jahren 2017/2018 wurde die Arbeit im HKBV fortgesetzt.

Der Verband ist weiter gekommen im Bereich der Verbesserungen der Verbandsstrukturen und seiner Verbandziele.

Die geplante Sportorganisationsordnung und damit einhergehende Satzungsordnung konnten allerdings noch nicht „druckreif“ herausgegeben werden, da ich mich leider gesundheitsbedingt aus dem Amt ca. ein halbes Jahr lang zurücknehmen musste und meinen Tätigkeitsbereich auf Sparflamme gekocht habe.

Ich denke allerdings, dass aufgrund der geleisteten Vorarbeiten dies im Jahre 2018 noch zu einer entscheidungsreifen Fertigstellung kommt.

Die Sektionen sind weitestgehend selbständig in ihren sportlichen Tätigkeiten.

Es ist jedoch festzustellen, dass diese nicht den Verband vertreten.

Insoweit obliegt die Vertretung des Verbandes nach wie vor bei den gewählten Vertretern, soweit sie satzungsgemäß dazu berufen sind.

Ich danke allen Sektionspräsidenten für ihre Leistungen in ihrer Arbeit für die sportlichen Erfolge, die ohnehin errungen sind und für den Einsatz im HKBV.

Die Wahl eines neuen Sportdirektors, der gleichzeitig nunmehr auch im Vereinsregister eingetragen wird, hat sich positiv dargestellt, da hier Impulse für den Kegelsport ausgehen.

Mein Dank gilt meinen Vorstandskollegen sowie allen Funktionären, die sich innerhalb des HKBV für die Entwicklung des Sports eingesetzt haben.

Leider ist der Kegelsport in seiner Außendarstellung durch einen Bericht im Nachrichtenmagazin Spiegel als sterbende Sportart dargestellt worden. Dieser Darstellung ist allerdings zu widersprechen.

Es ist richtig und kann nicht weggeleugnet werden, dass im Bereich der Kegelbahnen ein „Sterben“ eingesetzt hat. Bedauerlich ist unter anderem, dass in Frankfurt zwei Bowling-Großanlagen – nämlich die Bowlinganlage Am Henninger Turm als auch die Bowlinganlage in Oberrad geschlossen haben.

Der Wegfall dieser Anlagen macht sich natürlich auch im Bereich des Nachwuchses und der Mitgliederzahlen der Sektion Bowling bemerkbar.

Gleiches gilt auch für die Sektion Classic als auch für die Sektion Schere.

Dies ist allerdings nur eine der Ursachen für den Rückgang des Kegelsports.

Insgesamt gehen die Autoren, die sich mit diesem Phänomen befasst haben davon aus, dass der Kegelsport die gesellschaftliche Entwicklung verschlafen hat.

Ich denke, dass hier differenziert werden muss.

Soweit der HKBV, für den ich hier spreche, betroffen ist, kann ich sagen, dass wir uns im Vorstand Gedanken machen, wie der Kegelsport selbst attraktiver wird.

Da es sich um Mitglieder handelt, ist allerdings die Mitwirkung der Vereine gefragt.

Während in den früheren Jahren, ich denke, so bis zu den 80er Jahren, die Geselligkeit im Kegelsport an oberster Stelle stand, wurde dieser Gedanke abgelöst durch den Leistungssportgedanken. Die Einbindung in die Gesellschaft scheint durch die Veränderung des Freizeitverhaltens in der Bevölkerung, insbesondere in der Jugend, stark gelitten zu haben.

Weiterhin reichen die Mitgliederzahlen und die den Kegelsport vertretenden Länder international nicht aus, um in die höchste Förderung beim BMI zu kommen bzw. als olympisch dargestellt zu werden.

Hier sind die Keglervereine und Clubs gefragt, wie sie den Mitgliederschwund durch entsprechende Werbung und Aktivitäten der Vereine auffangen wollen und können.

Ein Patentrezept kann ich von dieser Stelle aus nicht anbieten. Ich kann immer wieder nur darauf hinweisen, dass hier der Kegelsport mit seinen Vereinen in Verbindung mit den Spitzensportverbänden Wege finden muss, um die Attraktivität auch für die Jugend in Konkurrenz mit anderen Freizeitgestaltungsmöglichkeiten wiederzuerlangen bzw. zu verteidigen.

In diesem Sinn gilt es auch, die Jugend endlich wieder aus dem Schattendasein herauszuholen, zu fördern und für die Sportentwicklung als selbstverständlich und zwingend notwendig darzustellen.

Der Verband ist gerne bereit, hierfür Hilfestellungen durch Personal und soweit möglich durch finanzielle Zuwendungen zu gewähren.

Als weiterer Faktor kommen biologische Entwicklungen, die sich im demokratischen Faktor widerspiegeln, hinzu.

Im finanziellen Bereich ist der Verband, wie sich auch aus dem Bericht unserer Schatzmeisterin Brigitte Kraft ergibt, gut aufgestellt. Der Haushalt ist, bis auf geringe Positionen, ausgeglichen und kann auch durch Rücklagen voll gedeckt werden.

Im Übrigen danke ich auch den Sektionen, dass diese eine Ausgabenrückhaltung vorgenommen haben und ordentlich gewirtschaftet haben.

Deshalb sind auch nur notwendige Anschaffungen gemacht worden, die allerdings dem Sport zu Gute kommen.

Der HKBV arbeitet generell bei allen Bundesverbänden mit.

Dies betrifft insbesondere den DKB und den DCU. Die dort gebildeten Sektionen bzw. Sportausschüsse werden vom HKBV nicht nur passiv besucht, sondern hier ergeben sich Mitwirkungsfelder, die auch genutzt werden.

Weiterhin arbeitet der HKBV im LSBH mit. Dies beschränkt sich nicht nur auf die Teilnahme an den Veranstaltungen, sondern gibt uns auch die Möglichkeit im Rahmen der Zugehörigkeit der Verbände, Vorstellungen im Sport sowohl in finanzieller als auch personeller Hinsicht einzubringen.

Ungelöst ist nach wie vor das Verhältnis der 120-kugelspielenden und 200-kugelspielenden Verbänden.

Hier wird sich zeigen, inwieweit das Präsidium des Deutschen Kegler- und Bowlingbundes sich hier gegenüber seinen Mitgliedern so positionieren kann, dass eine nachhaltige Lösung gefunden werden kann.

Die nächste Baustelle, die sich für den Hessischen Kegler- und Bowlingverband auftut, ist der Datenschutz.

Die Rechtsgrundlage hierzu ist die Europäische Datenschutzgrundverordnung (EU-Verordnung 2016/679).

Das Datenschutzgesetz ist deshalb 2018 neu gefasst worden.

Insgesamt kann man davon ausgehen, dass der HKBV in Bezug auf seine jetzige Satzung bereits gut aufgestellt ist, sodass die Änderungen, die sich noch ergeben, bis zum 25. Mai 2018 eingearbeitet werden können.

Mein weiterer Dank gilt unserer Verbandsgeschäftsführerin Frau Sabine Voß. Ihre Tätigkeit trägt zum Gelingen des Verbandes und seiner Verbandsarbeit hervorragend bei.

Ich danke allen für die Aufmerksamkeit.

Hans Peter Fink
Verbandspräsident